

# Martin Luther und Social media

## 9.5 Thesen

### 1. Luther hätte einen gut gefüllten Blog



Was heute das Bloggen war vor 500 Jahren das Verfassen von Flugschriften. Über 200 davon hat Luther verfasst und sie fanden im Vergleich zu anderen Autoren seiner Zeit die mit Abstand größte Verbreitung (ca. 1/4 aller Flugschriftendrucke der 1520er Jahre sind Drucke und Nachdrucke der Werke Martin Luthers). Die Flugschriften hatten meist aktuelle Anlässe, befassten sich dann aber regelmäßig mit neuen Artikeln gefüllt.

### 2. Luther würde Facebook nutzen



Gedanken und Bilder, Erlebnisse und Meinungen auszutauschen, das ist auf Facebook Alltag für viele Menschen heute. So kann man im Kontakt bleiben und erfährt, was Freunde und Bekannte bewegt. Und immer wieder wird auch geteilt, was empört und verärgert. Man kann kommentieren, etwas gutheißen oder sich aufregen. Luther war es immer wichtig, dass der wahre Glaube in der Welt gehört werde.<sup>1</sup> Ganz sicher hätte er Facebook genutzt mit all seinen Möglichkeiten der Kommunikation und Verbreitung von Meinungen und auch Veranstaltungen.

### 3. Luther hätte ein Twitter-Account



Kurz und prägnant manchmal auch schwierige Sachverhalte darzustellen ist die Kunst des Twitters. Luther war ein Meister der prägnanten Aussagen: „Sola scriptura, sola gratia, sola fide und solus Christus“, das sind ganze 57 Zeichen, die alles sagen. Oder These 43 mit 114 Zeichen: „Man soll die Christen lehren: Dem Armen zu geben oder dem Bedürftigen zu leihen, ist besser, als Ablass zu kaufen.“ Auch bei seinen Tischreden fand er kurze und knappe Sätze, manche Redewendungen bis heute. Sie wurden von den Studenten am Tische notiert und später verbreitet.

### 4. Luther würde Lukas Cranach mit Instagram beauftragen



Holzschnitte, die den Christen das Evangelium anschaulich machen oder die Luthers Widersacher als Teufel darstellen, fotorealistische Gemälde von Martin Luther und seiner Käthe oder von den anderen Reformatoren. Viele reich verzierte Deckblätter für die gedruckten Flugschriften, all dies sollte den Menschen die wahre Lehre vor Augen führen. Martin Luther war neben Adel und Klerus der meist fotografierte-porträtierte Mensch seiner Zeit. Lukas Cranach wäre sicher der Instagram-Beauftragte Luthers gewesen.

### 5. Luther hätte Sympathien für Snapchat



Schnell reagierte Luther immer wieder auf Vorwürfe und Anfeindungen mit mehr oder weniger ausführlichen Antworten, nicht alle waren für die Ewigkeit bestimmt. Snapchat löscht die Nachrichten automatisch nach 24 Stunden. Etwas längere Nachhaltigkeit hätte sich Luther sicher gewünscht. Manche seiner eigenen Schriften aber hätte er später lieber gelöscht gesehen. So Luther im O-Ton: „Ich will nicht, dass meine Bücher verbreitet werden, schon gar nicht die früheren. Ja, ich hätte am liebsten sie würden alle vergessen. Denn die ganze Kirche ist voll von Büchern, aber die Bibel wird verachtet.“ (Tischreden 4029).

Pfr. Lutz Neumeier  
mail@neumедiер.de



NEU  
MEDIER

<sup>1</sup> „Gott hat seine Kirche deshalb mitten in die Welt ... gesetzt, damit die Christen ... in der allgemeinen Gesellschaft leben sollen, damit unsere Werke und Übungen des Glaubens unter den Menschen kund werden.“ (Tischreden 3993)  
<sup>2</sup> Luther in einem Brief vom 18.3.1518 an den Humanisten Christoph Scheurer: „Es war weder die Absicht noch mein Wunsch, sie zu verbreiten. Sondern sie sollten mit wenigen, die bei und um uns wohnen, zunächst disputiert werden, damit sie nach dem Urteil vieler entweder verworfen und abgetan oder gebilligt und herausgegeben würden. Aber jetzt werden sie weit über meine Erwartung so oft gedruckt und herumgebracht, dass mich dieses Erzeugnis reut.“

### 6. Luther wär Youtuber



Man stelle sich das nur einmal vor: Ein Video, wie Luther die Bannandrohungsbulle theatralisch verbrennt mit den Worten: „Weil du die Wahrheit Gottes verderbt hast, verderbe dich das ewige Feuer.“ Das wäre in Windeseile viral gegangen. Aber vielleicht hätte er auch das Gewitter gefilmt und geteilt. Ganz sicher hätte er Wert darauf gelegt, dass sein Auftritt vor Kaiser und Reichstag - wenn möglich sogar im Livestream - festgehalten und geteilt worden wäre. Auch von der Wartburg hätte er sich bestimmt immer wieder gemeldet, eingegriffen in das Geschehen, als er nicht vor Ort sein konnte. Und nicht zu vergessen: Luther der Musiker. Videos seiner Musik hätten sicher zu seinem medialen Repertoire gehört.

### 7. Luther hätte ständig Whatsapp genutzt



Von Mensch zu Mensch zu kommunizieren, das war Luther besonders wichtig. Im direkten Gegenüber mit Mitsreitern, Schülern und auch Widersachern lag klar seine Stärke. Whatsapp wär daher das Medium seiner Wahl gewesen.

### 8. Luther würde in Kirchen, auf Barcamps und bei Vorträgen seine Erkenntnisse teilen



Die theologische Diskussion, das Lernen von guten Beispielen, das Verbreiten des wahren Evangeliums, all das hätte Luther auf seinen Reisen durch die deutschen Lande, und womöglich darüber hinaus, weitergegeben. Die Mitarbeit anderer hat er geschätzt, sei es bei der Bibelübersetzung oder bei grundlegenden Schriften wie der Confessio Augustana. Sicher wär Luther ein kommunikativer Handelsreisender gewesen in Sachen Wort Gottes - und immer dabei: die PR-Abteilung aus Wittenberg.

### 9. Luther war es ein Anliegen, Fakten zu checken



Ablass kaufen zum Erlass zeitlicher Sündenstrafen im Fegefeuer? Fegefeuer überhaupt? Kirchenschatz an guten Werken von Christus und den Heiligen? Alles Fake-News! So sind Martin Luthers 95 Thesen zu verstehen als eine theologische Widerlegung der falschen Lehren einer Kirche, die sich damals von den Wurzeln der Lehre Jesu entfernt hatte. Zurück zur wahren Lehre Jesu, das war Luthers Hauptanliegen.

### 9.5 Luther ganz social, alles Creative commons



An wirtschaftlicher Vermarktung war es Martin Luther nicht so gelegen. Die wahre evangeliumsgemäße Lehre und ihre Verbreitung war sein Ziel. Zum Leidwesen seiner Frau Käthe hat er auf den wirtschaftlichen Nutzen dabei nicht geachtet. In seinem Testament schrieb er: „Ich habe eine wunderliche Haushaltung, ich verzehre mehr, gedruckt und nachgedruckt, wieder und immer wieder.“

Hatte Luther beim Verfassen der 95 Thesen, ursprünglich auf Latein, noch nicht geahnt oder daran gedacht, wie rasch sie sich im ganzen Lande ausbreiten würden,<sup>2</sup> so hat er später alle ihm zur Verfügung stehenden Medien geschickt zu nutzen gewusst und anders als seine Widersacher sich der deutschen Sprache bedient, auf dass alle ihn verstehen könnten. Luther war damit der erste, der eine breite öffentliche Wirksamkeit in seiner medialen Kommunikation erreichte, gleichsam einen multimedialen Sturm auslöste, den es vorher so noch nicht gegeben hatte. Seine Schriften und Gedanken wurden geteilt und weitergegeben, diskutiert und abgelehnt, verehrt und verworfen. Alles aber, was er veröffentlicht hat und in den sozialen Medien veröffentlicht hätte, hätte nur einem Zweck gedient; der Weitergabe des Wortes Gottes. Und Follower hätte Luther dabei auf allen Social media-Kanälen rasch und in großer Zahl hinter sich versammelt gefunden.